

Liebe Leserinnen und Leser!

Eigentlich ist der Mai mein Lieblingsmonat, aber wenn der Herbst die Natur mit bunten Farben überzieht, fasziniert mich diese Jahreszeit nicht weniger.

Ich genieße den Blick aus meinem Bürofenster,



wenn der Bergahorn „in Flammen“ steht und jedes einzelne Blatt eine interessante Färbung zeigt. Manchmal kann ich nicht anders und sammle ein paar Blätter zur Dekoration oder trockne sie zwischen den Seiten eines alten Buches.

Auf dem Radweg nach Korbach habe ich vor einigen Jahren diese vier Blätter entdeckt: vier Farben an einem Busch zur gleichen Zeit!

Fast eine Ampelkoalition! Aber da hat sich noch ein viertes Blatt eingeschlichen und ich muss an die politischen „Farbenspiele“ nach der Bundestagswahl denken: Rot-Gelb-Grün oder Schwarz-Grün-Gelb oder...?

Von der Natur, den Bäumen und den Blättern wissen wir, dass sie sich jedes Jahr erneuern. In den Äußerungen vieler Politikerinnen und Politiker ist mir aufgefallen, dass in letzter Zeit das Stichwort „Erneuerung“ sehr häufig verwendet wird.

Es geht um Erneuerung bei den verschiedenen gesellschaftspolitischen Themen oder um den „frischen Wind“, den ein neues Team im Blick auf

die personelle Besetzung der Parteispitzen mit sich bringen soll. Und wir hören immer wieder die Versprechen der Regierungswilligen, jetzt tatsächlich etwas Neues und Bewegendes beim Thema Soziale Gerechtigkeit anzugehen oder neue Schritte und Projekte zum Schutz des Klimas.

Alles neu macht der Herbst?

Die bunten Farben des Herbstes können letztlich nicht darüber hinwegtäuschen, dass unser Leben vergänglich ist. Die bunten Blätter werden sich in den nächsten Tagen und Wochen von den Ästen lösen, zu Boden fallen und nach und nach verwelken und sich in Kompost und Erde verwandeln.

Ich hoffe, dass die politischen Ziele der bunten Koalitionen sich länger halten und dass sie die Früchte bringen, die immer wieder versprochen werden.

Wenn es dann im nächsten Jahr wieder heißt: „Alles neu macht der Mai!“ wird sich das hoffentlich nicht nur auf die Natur beziehen, sondern im positiven Sinne auch auf die ersten Ergebnisse der neuen Regierung.



Eine Hilfe und Orientierung könnte dabei auch ein Vers aus der Bergpredigt Jesu sein:
„Euer Ja sei ein Ja,
euer Nein ein Nein.“
(Mt 5,37)

Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit sind für uns alle eine erstrebenswerte Lebenseinstellung – nicht nur für Parteivorstände.

Mit herbstlichen Grüßen

von Pfarrerin

Christa Wagner

